



Haben die Samstagsöffnung im Bücherhaus initiiert: Kirstin Bohlein (links) und Jennifer Schmidt

FOTO: ANNETTE HEROLD-STOLZE

Literatur ohne Ende

Die Freunde der Stadtbibliothek nehmen pro Monat um die 70 Kartons voller gebrauchter Bücher an. Nicht alle lassen sich weiterverkaufen, aber das Interesse ist groß.

VON ANNETTE HEROLD-STOLZE

HALLE/MZ. Das kam Claudia Nitsch gerade recht. Vor allem CDs hat die Liebhaberin klassischer Musik gefunden, als vor einer Woche das Bücherhaus in der Wilhelm-Külz-Straße zum Stöbern, Finden und Kaufen einlud. In unregelmäßigen Abständen öffnen die Freunde der Stadtbibliothek nun auch samstags die Türen zu ihren Räumen mit Abertausenden Büchern, CDs und DVDs – alles antiquarisch und von den Bücherfreunden vorsortiert.

„Die Idee der Samstagsöffnung finde ich sehr gut“, lobt Claudia Nitsch das neue Angebot. „Sonst schaffe ich es oft nicht hierher, auch wenn ich gern komme.“ Sonst, das ist an Donnerstagnachmittagen wie wieder am 4. April. Das Samstagsangebot, eine Initiative von Kirstin Bohlein und Jennifer Schmidt, ist indes nicht nur bei Klassikfreundin Nitsch auf offene Ohren gestoßen. Mehr als 1.000 Euro Erlös sind bei diesem Bü-

cherbasar zusammengekommen. Wie groß das Interesse an diesem Tag war, wird deutlich, bedenkt man, dass jedes Stück in aller Regel für einen Euro abgegeben wird.

Vereinschef Wolfgang Kupke zeigt sich angesichts des Erlöses überrascht und erfreut zugleich. Und er hebt die Initiative der beiden Frauen hervor. Es sei wichtig, Möglichkeiten zu finden, die Bücher wieder an den Mann oder die Frau zu bringen, denn Nachschub komme stetig: Rund 70 Kartons voller Bücher würden durchschnittlich pro Woche in der Wilhelm-Külz-Straße – gefüllt mit jeweils rund 40 Büchern – abgegeben.

Nicht alle finden den Weg in die Bücherzellen des Vereins, zum Bücherbasar zum Beispiel auf dem Marktplatz oder ins Bücherhaus. „Etwa 50 Prozent müssen wir wegwerfen“, berichtet Kupke. Den kleineren Teil dieser Bücher könne man aufgrund ihres Zustandes niemandem mehr anbieten, den weitaus größeren Teil mache Lite-

ratur aus, für die es schlicht kein Interesse mehr gebe. Lexika zum Beispiel. „Alles hat seine Zeit“, kommentiert der Vereinschef diese Entwicklung. Um sich aktuell zu informieren, sei das Internet dem gedruckten Buch eben deutlich

überlegen. Kaum noch gefragt seien auch die meisten Werke der DDR-Literatur; von Ausnahmen wie Christa Wolf oder Bertolt Brecht einmal abgesehen.

Der überwiegende Teil der Bücherspenden komme aus Nachlässen und von Menschen, die sich mit einem Umzug verkleinern. „Damit leisten wir in gewisser Weise Sozialarbeit“, sagt Kupke. Viele freuten sich, noch Abnehmer für ihre liebgewordenen Bücher zu finden. Angenommen werden die Spenden immer mittwochnachmittags von 14 bis 17 Uhr. Der Verein unterstützt mit dem Erlös daraus die Arbeit der Stadtbibliothek. Größter Posten sind Wolfgang Kupke zufolge die 5.000 Euro aus der Vereinskasse, mit der die Bücherei alljährlich Nachschub einkaufen kann, solange der städtische Haushalt noch nicht vom Innenministerium genehmigt worden ist. Alle auf diese Weise in den Bestand gelangten Bücher werden mit dem Verweis auf die Freunde der Stadtbibliothek versehen.



„Unser Verein leistet in gewisser Weise auch Sozialarbeit.“

Wolfgang Kupke
Vereinsvorsitzender

FOTO: TANJA GOLDBECHER